

Liebe Leserin, lieber Leser,

Meinungsfreiheit und Demokratie gehören untrennbar zusammen. Demokratien leben von Pluralismus und Meinungsfreiheit, denn nur so sind gesellschaftliche und politische Veränderungen möglich.

Es stellt sich aber die Frage, ob Meinungsfreiheit in Demokratien uneingeschränkt gilt bzw. ob es eine Grenze der Meinungsfreiheit geben kann und darf. Dieses Problem stellt sich immer dann, wenn es sich um Meinungen handelt, die demokratiefeindlich sind, die Angriffe auf die demokratische

Gesellschaft und ihre Grundwerte betreffen und/oder sich gegen die in den Menschenrechten verbrieften Rechte stellen, vor allem gegen die Gleichheit und Gleichwertigkeit der Menschen und den Minderheitenschutz.

Müssen wir Toleranz den Intoleranten gegenüber aufbringen? Als intolerant sind nach Popper Menschen oder Gruppen zu bewerten, die einen rationalen Diskurs verweigern und/oder zu Gewalt gegen Andersdenkende und Anhänger:innen anderer Ideologien aufrufen. Die Holocaustüberlebende Ruth Klüger sagte im Zusammenhang mit Prozessen gegen Holocaustleugner: „Jeder hat das Recht, dumm zu



Foto: © Jorm S/stock.adobe.com

sein. Zum Problem wird diese Dummheit aber dann, wenn sie zu Gewalt aufruft oder im Namen des Staates artikuliert wird.“ Das Toleranz-Paradoxon (Popper) entsteht dann, wenn eine Gesellschaft im Namen der Toleranz diese Intoleranten gewährt und damit letztendlich durch deren Erstarken die Toleranz gefährdet oder sogar abschaffen würde. Jurist:innen bezeichnen dieses Problem im Umgang mit demokratiefeindlichen Äußerungen als demokratisches Dilemma. Wenn Toleranz und Diskriminierungsfreiheit durch Meinungsäußerungen gefährdet werden, muss diskutiert werden, ob/wann/wie man ein demokratisches Gut zugunsten eines anderen beschneiden darf.

Neben gesetzlich verordneten Grenzen der Meinungsfreiheit ist aber auch immer öfter zu beobachten, dass sich Menschen fragen, was man denn eigentlich sagen dürfe, ohne sich einem Shitstorm auszusetzen. Darf ich die israelische Politik kritisieren, ohne gleich als antisemitisch abgestempelt zu werden? Darf ich mich gegen Gewalt im Namen des Islam positionieren, ohne als islamophob zu gelten? Darf ich die Coronapolitik der Regierung kritisieren, ohne als Coronaleugner:in oder Querdenker:in bezeichnet zu werden? Abwertung von Meinungen wird in diesen Kontexten verwendet, um missliebige Meinungen mundtot zu machen. So werden zum einen unliebsame Positionen mit Totschlagargumenten niedergeknüppelt, es entsteht aber auch eine Schweigespirale, weil Minderheiten sich nicht mehr trauen, öffentlich Position zu beziehen. Das Meinungsklima wird durch Einschüchterungen vergiftet. Konformitätsdruck breitet sich aus.

Das Heft befasst sich mit diesen Grenzen der Meinungsfreiheit anhand konkreter Fragestellungen und Beispiele und berücksichtigt dabei Themen wie Meinungsbildung, Mut zur eigenen Meinung, Kunstfreiheit, die Relevanz eines kritischen Diskurses sowie die Rolle digitaler Medien im Meinungsbildungsprozess.

ANITA RÖSCH

THILO RÖSCH

„Sei kein Lemming!“

Mut zur eigenen Meinung

Der Unterrichtseitrag zeigt am Beispiel der sprichwörtlichen Lemminge auf, welche Gefahren konformes Verhalten mit sich bringt, und erarbeitet die Grundlagen der Meinungsbildung als Voraussetzung für Meinungsfreiheit und demokratische Teilhabe.

Das Lemmingprinzip

Das Recht auf Meinungsfreiheit¹ ist untrennbar an Voraussetzungen geknüpft. Um sich überhaupt eine *eigene* Meinung bilden zu können, ist es erforderlich, sich zu informieren, Fakten zu prüfen und Meinungen abzuwägen. Oft lassen wir uns von den Meinungen anderer leiten. Was viele und vor allem die Menschen, die einem nahestehen, mit denen man auch andere Überzeugungen oder Erfahrungen teilt oder die man für besonders kompetent hält, denken, wird zum Maßstab dafür, was man für richtig halten sollte. Es entstehen so relativ homogene Meinungsgruppen mit einem hohen Grad an Konformität. Und wenn man sich in vielem einig ist, dann scheint es nur naheliegend zu sein, sich auch bei anderen Themen den Ansichten dieser Gruppe anzuschließen. Früher wurden diese Meinungsblasen bspw. durch dörfliche Strukturen erzeugt, heute sind es die Filterblasen im Internet, die Konformität generieren.

Eine Grundbedingung für Meinungsfreiheit ist daher Meinungsbildungskompetenz. Meinungen müssen geprüft, Gegenmeinungen angehört, Diskurse geführt und Kontroversen ausgehalten werden. Meinungsbildung lebt vom Dissens. Demokratie kann nur funktionieren, wenn verschiedene Meinungen aufeinanderprallen, abgewogen und diskutiert werden. Ohne Meinungsunterschiede ist Fortschritt unmöglich, weil eine Gesellschaft starr in ihrem jetzigen Zustand verharren würde. Schon Hannah Arendt stellte daher fest, dass „die Voraussetzung für eine wirksame Manipulation unseres Geistes auf der mangelnden Fähigkeit beruht, Überzeugungen auszubilden.“²

Meinungsbildung ist also eine Grundbedingung für Meinungsfreiheit, aber letztendlich wirkungslos, wenn es am Mut fehlt, zu dieser Meinung zu stehen und sie auch gegen Widerstände zu vertreten. So schreibt schon Kant in seiner Schrift „Was ist Aufklärung?“:

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“³


Wie diese Unmündigkeit schon in alltäglichen Situationen aussehen kann, zeigt das berühmte Asch-Experiment.⁴ Der Psychologe Solomon Asch untersuchte, ob Menschen in Gruppen bereit sind, eine scheinbar richtige Meinung zugunsten der Gruppenmeinung aufzugeben. In einem als Wahrnehmungsexperiment getarnten Versuch musste in einer Gruppe beurteilt werden, ob gezeigte Linien gleich oder ungleich lang waren. In den ersten Runden urteilten alle Anwesenden gleich. In der dritten Runde jedoch bewerteten die eingeweihten Teilnehmenden plötzlich einheitlich falsch. Viele Proband:innen reagierten verwirrt und nicht wenige schlossen sich entgegen ihrer eigenen Ansicht der falschen Gruppenmeinung an. In Varianten dieses Versuchs erhoben sich die Wartenden in einem Wartezimmer regelmäßig bei einem Signal und nach und nach schlossen sich auch nicht Eingeweihte diesem Verhalten an, ohne es zu verstehen.⁵ Und geradezu gefährlich erscheint das Verhalten von Versuchsteilnehmer:innen, die trotz Feueralarm und austretendem Rauch nicht den Raum verlassen, solange alle anderen scheinbar ungerührt von den Ereignissen sitzen bleiben.⁶

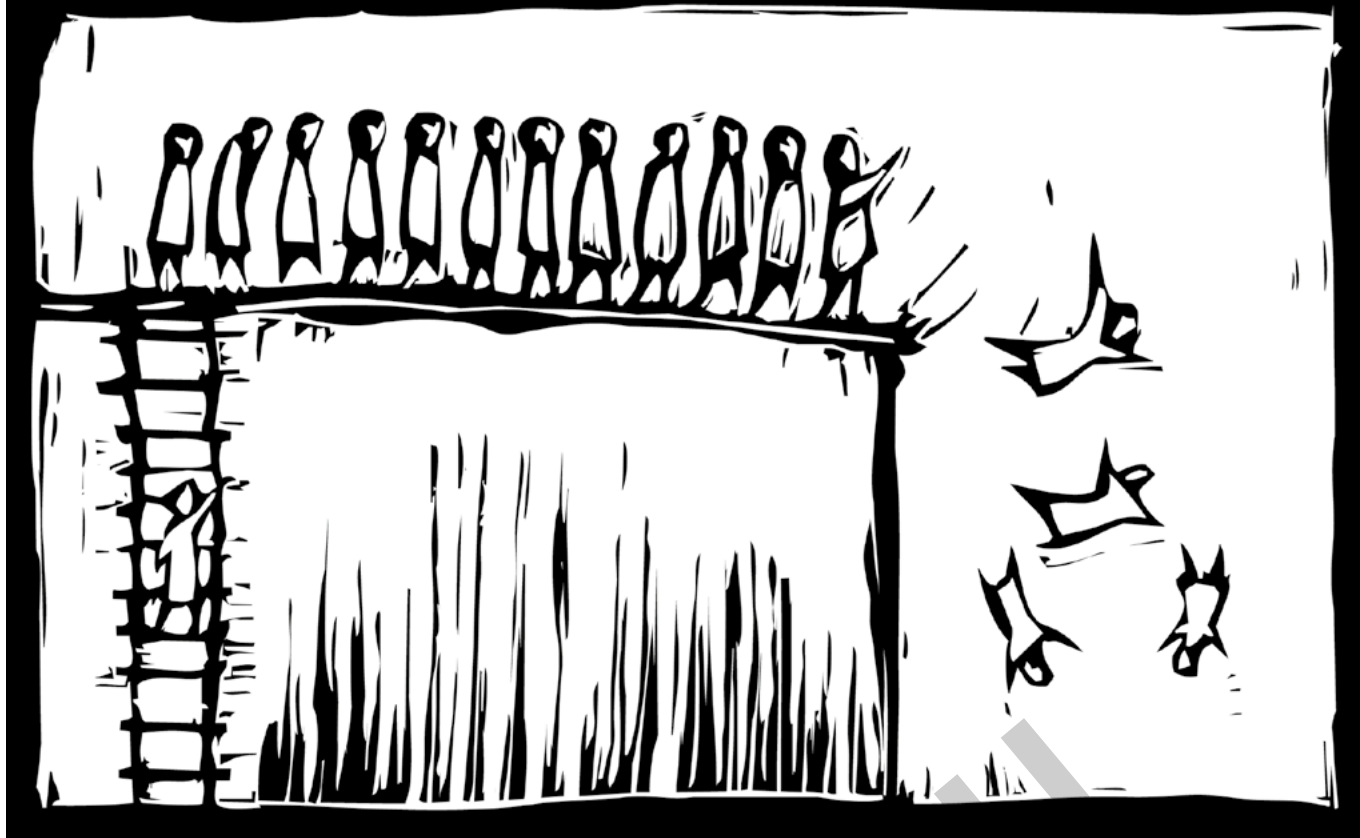
Warum verhalten sich Menschen wider besseren Wissens gruppenkonform? Zum einen sind viele der Überzeugung, dass die einstimmige Meinung einer Gruppe korrekt sein muss. Doch auch die, die überzeugt sind, gegen die Gruppenmehrheit richtig zu urteilen, verhalten sich oft konform, weil sie ihr Ansehen in der Gruppe nicht verlieren möchten.

Sich nicht wie ein Lemming verhalten

Um mit Kindern und Jugendlichen zu reflektieren, dass und wann Konformität zum Problem wird, bietet es sich an, mit Beispielen zu arbeiten. Die Lemminge, Inbegriff sinnlosen Gruppenverhaltens, bieten sich hier als Beispiel für einen kindg

ÜBERSICHT

Jahrgangsstufe 5 / M2 ab Jahrgangsstufe 8	
M1a Die Lemminge	S. 18
M1b „Stopp!“	S. 18
M1c Wenn andere entscheiden	S. 19
M1d Selbst entscheiden	S. 19
M 2 Das Lemmingprinzip	S. 20



Menschliches Verhalten unter Gruppenzwang ähnelt dem von Lemmingen.

Die in Skandinavien lebenden Lemminge gehören zur Gattung der Wühlmäuse. Ihre Populationen unterliegen sehr großen Schwankungen. Steigen die Zahlen stark an, begeben sich die Lemminge auf Wanderungen, bei denen viele Tiere zu Tode kommen. Dass es sich dabei um Massenselbstmorde handelt, ist allerdings ein Mythos. Disney griff diesen Mythos im Film „Abenteuer in der weißen Wildnis“ auf und inszenierte den Suizid der Tiere, indem einige von ihnen einen Abgrund hinuntergeschubst wurden.⁷ Seit dieser Zeit steht der Ausdruck „Sich wie die Lemminge verhalten“ für kollektives, sinnloses Verhalten.

Diese Einheit spielt mit dem Bild der irrationalen, nicht selbst denkenden Lemminge.⁸ In vier Zeichnungen werden das kollektive, unreflektierte Befolgen eines Befehls „Lauf Lemminge. Springt von der Klippe!“ (**M1a**), das Innehalten durch Nachfragen (**M1b**), die Antworten, die deutlich machen, dass sich die Lemminge keine eigene Meinung gebildet haben und blind der Gruppe folgen (**M1c**) sowie die abschließende Erkenntnis, Befehle zu prüfen und zu hinterfragen (**M1d**), dargestellt und reflektiert. Einen theoretischen Input für höhere Jahrgangsstufen liefert **M2**. Der Text und das Video zum Asch-Experiment zeigen auf, warum es oft einfacher und mit weniger Gegenwehr verbunden ist, sich der Mehrheit anzuschließen, und was benötigt wird, um zur eigenen Meinung zu stehen. Gerade, wenn man relativ allein mit einer Meinung da steht und die „Meinungsgegner:innen“ in der Mehrheit sind, ist es nicht leicht, zu seiner Meinung zu stehen. Doch die alleinige Überzahl der Andersdenkenen ist nicht automatisch ein Qualitätskriterium. Sich eine fundierte eigene Meinung zu bilden und sie zu vertreten, kostet Mut.⁹ Dass es sich lohnt, zeigen die Lemminge und die Anwendung auf persönliche Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Lernenden.

Zu der Autorin

Dr. Anita Rösch ist Dozentin für Fachdidaktik Ethik/Philosophie an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Mitherausgeberin von *Ethik & Unterricht*.

Anmerkungen

- 1 Vgl. MaterialExtra in diesem Heft, S. 47
- 2 Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München 1986
- 3 Immanuel Kant: Was ist Aufklärung, in: Ehrhard Bahr (Hg.); Was ist Aufklärung? Thesen und Definitionen, Stuttgart 1974, S. 9
- 4 https://www.youtube.com/watch?v=l40g6U3K7hc&ab_channel=Quarks
Vgl. Cass R. Sunstein: Das Lemmingprinzip. Wie unser Hang zur Konformität Extremismus fördert, kritisches Denken unterdrückt und unsere Freiheit bedroht, Übersetzung Petra Pyka, Finanzbuchverlag, München 2021, S. 30 – 32
- 5 Conformity Waiting Room: <https://www.youtube.com/watch?v=7iNOV-GbM0> (letzter Aufruf 20.04.2022)
- 6 Dangerous Conformity: <https://youtu.be/vjP22DpYYh8> (letzter Aufruf 24.08.2022)
- 7 <https://www.tagesspiegel.de/wissen/wie-die-lemminge-die-angeblichen-zoologischen-massenselbstmoerder-und-der-klimawandel/25567340.html> (letzter Aufruf 24.08.2022)
- 8 Zwei Bilderbücher greifen diese Idee auf. Beide können sinnvoll in den Unterricht integriert werden. John Briggs: Larry Lemming, Hamburg 2017; Ame Dyckman: Lest das Buch, Lemminge, München 2018.
- 9 Wie man sich eine Meinung bildet, kann direkt im Anschluss mit der Unterrichtseinheit von Eva Müller, S. 21 ff. erarbeitet werden.

D Differenzierung auf den Punkt gebracht

Aspekte der Heterogenität:

verschiedene Lernkanäle

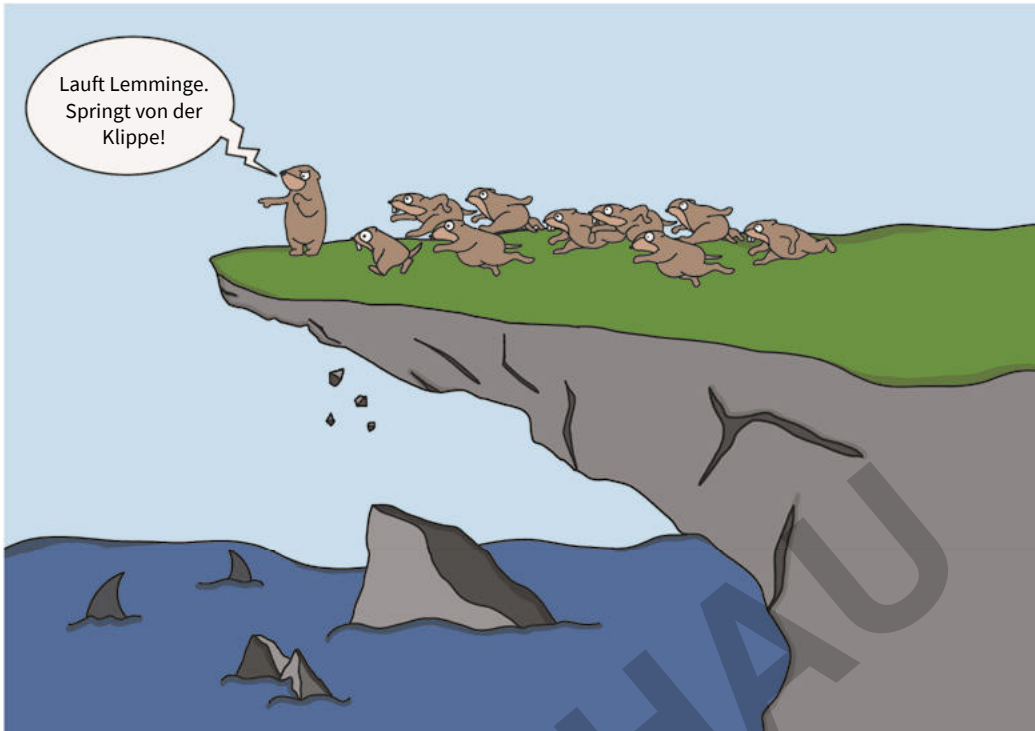
Methode:

verschiedene Darstellungsformen bei der Erarbeitung des Lerngegenstandes

Praxistipp:

Mit der Lerngruppe können im Vorfeld Formulierungen für Begründungen gesammelt und gut sichtbar in der Klasse präsentiert werden.

Die Lemminge



1. Beschreibe das Verhalten der Lemminge und bewerte es.

„Stopp!“



→ *Tipp:*
 Du kannst so beginnen:
 • „Es ist nicht sinnvoll, dem Befehl zu folgen, weil ...“
 • „Wenn ihr dem Befehl folgt, dann ...“
 • „Der Befehl ist gefährlich, weil ...“

Versuche, die Lemminge davon zu überzeugen, dass es nicht sinnvoll ist, unersichtigen Befehlen zu folgen. Formuliere weitere Argumente dafür, warum sie dem Befehl des Oberen nicht folgen sollten.

Wenn andere entscheiden



→ Du kannst für Aufgabe 2 aus diesen Adjektiven auswählen: **unsinnig, gefährlich, dumm, falsch, verkehrt, schlecht, bedrohlich unheilvoll**

1. Ergänze weitere mögliche Antworten der Lemminge.
2. Untersuche die Antworten der Lemminge. Überzeugen sie dich? Begründe.
3. Stelle Beispiele zusammen, wo du etwas machst, was andere dir sagen. Wann ist dieses Verhalten sinnvoll und wann nicht? Begründe.
4. Setze den Satz fort: Sich wie ein Lemming zu verhalten, bedeutet, ...

Selbst entscheiden



1. Ergänze weitere mögliche Antworten der Lemminge.
2. Untersuche die Antworten der Lemminge. Erkläre, was sie dazu gelernt haben.

Setze den Satz fort: „Verhalte dich nicht wie ein Lemming.“
Verende diese Erkenntnis auf eines deiner Beispiele aus dem Text. Was tust du, was andere sagen.

zur Vollversion

Die Grenzen des Sagbaren

Meinungsfreiheit im digitalen Miteinander

Gerade in sozialen Netzwerken verhalten sich Menschen im Schutz der Anonymität häufig so, als sei das Internet ein rechtsfreier Raum. In dieser Einheit lernen die Schüler:innen, fiktive und reale Meinungsäußerungen kritisch vor dem Hintergrund geltender Gesetze zu prüfen.

Das Internet scheint ein Raum zu sein, in dem das Verhalten von Nutzer:innen und Nutzern zunehmend enthemmt wirkt. Scrollt man durch die Kommentarspalten auf Facebook, Twitter, unter Artikeln der Zeitungen auf ihren Onlineplattformen oder auf Youtube, wird man nicht lange suchen müssen, um fündig zu werden: Hass, Hetze, Beleidigungen, schnell von Diskussion zu Streit eskalierende Unterhaltungen. Das Internet scheint gefüllt zu sein von Menschen, die im digitalen Raum Dinge von sich geben, von denen man annehmen – oder zumindest hoffen – würde, dass sie in der realen Welt nicht vorkommen, zumindest nicht in dieser Fülle. Aber woran liegt das?

In der Forschung wird dieser Verlust an Selbstbeherrschung bei der schriftlichen Kommunikation im Internet als *Online Disinhibition Effect* bezeichnet, auf Deutsch ungefähr *Online-Enthemmungseffekt*.¹ Der Effekt hat mehrere Ursachen, die einander verstärken können. Zum einen wäre da die (empfundene) Anonymität, die das Internet Nutzer:innen und Nutzern bietet. Personen können in den allermeisten digitalen Kontexten unter Pseudonymen agieren, wodurch sich die Urheberschaft von online abgegebenen Kommentaren schlecht oder gar nicht nachvollziehen lässt und man sich quasi hinter einer digitalen Zweitidentität verstecken kann.² Dieser Effekt wirkt dabei in zwei Richtungen: Die Nutzer:innen und Nutzer selbst empfinden ihre eigene Kommunikation, inklusive möglicher verbaler Angriffe, als anonym, was die Hemmschwelle senkt. Andererseits nehmen sie andere Nutzer:innen und Nutzer, die das mögliche Ziel verbaler Angriffe werden, nicht als Personen, sondern als Profilbilder, Avatare oder Nutzernamen wahr. Das entmenschlicht diese und macht Angriffe gegen Personen leichter, weil sie sich leichter rechtfertigen lassen.³

Ein weiterer Faktor ist der oftmals asynchrone Charakter digitaler Kommunikation. Ja, digitale Kommunikation läuft quasi mit Lichtgeschwindigkeit ab, sie kann aber trotzdem sehr viel zeitverzögerter stattfinden als Kommunikation von Angesicht zu Angesicht. Man schreibt beispielsweise einen Kommentar in einem Onlineforum und liest die Antwort(en)

erst einige Stunden oder Tage später. Anders als in Gesprächen in der physischen Welt, wo Gesprächspartner sofort auf Gesagtes reagieren, erlaubt die im Digitalen häufig vorhandene zeitliche Verzögerung zwischen Kommentar und Antwort mögliche Konsequenzen dessen, was gesagt wird, zu ignorieren. Man kann eine Nachricht quasi „in den Äther“ absetzen, auch wenn sie sich eigentlich direkt an eine andere Person richtet.⁴

Eng mit der Anonymität verwandt, aber dennoch von dieser getrennt, ist die physische Unsichtbarkeit von Gesprächsteilnehmenden ein weiterer Faktor, der die Hemmschwelle senkt. In Gesprächen wird, trotz ihres eigentlich verbalen Charakters, sehr viel Inhalt und Information vollkommen nonverbal transportiert: Gestik, Mimik und Betonung vermitteln allesamt Informationen darüber, wie das Gesagte auf der anderen Seite verstanden wird – und fehlen in schriftlicher Onlinekonversationen vollkommen. Diese Abwesenheit von nonverbalen Hinweisen kann die Hemmschwelle deutlich sinken lassen.⁵ Zusätzlich führt diese digitale Unsicht- und Unhörbarkeit häufig dazu, dass die Personen geschriebenen Text mit der eigenen Stimme im eigenen Kopf hören und dabei die mögliche Betonung selbst in geschriebenes Wort hineininterpretieren, basierend auf eigenen Vorstellungen, Wünschen oder Vorurteilen. Diese sogenannte *solipsistische Introjektion* kann digitale Kommunikation schnell eskalieren lassen.

Geltendes Recht kennt zwar mehr oder weniger klare Grenzen für das, was man in digitalen Räumen sagen darf, aber die genannten Effekte machen es leichter, sich nicht an selbiges Recht zu halten. Ihnen entgegenzuwirken, erfordert daher aktives Reflektieren sowohl der Kommunizierenden selbst als auch der Beobachter:innen von hasserfüllter Onlinekommunikation. Gerade als Nutzer:innen obliegt es uns nämlich selbst, in Abwesenheit lückenloser staatlicher Kontrolle digitaler Kommunikation einzuschreiten, wenn in digitalen Gesprächen Grenzen des Sagbaren überschritten werden. Solch eine Medienkompetenz erfordert allerdings Übung, einerseits um sie bei Fremden zu erkennen, andererseits um selbst ein Gefühl für die eigene digitale Kommunikation zu bekommen.

ÜBERSICHT

Jahrgangsstufe 7

M 1 **Aufregung im Internet**

M 2 **Meinungsfreiheit und ihre Grenzen**

M 3 **Regeln im Netz**



S. 28

S. 29

S. 27

Meinungsäußerungen prüfen

Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit sind zwei fiktive Kommentarverläufe (M1) zu kontrovers diskutierten Themen. Zum einen



netzwerk
lernen

zur Vollversion

zwischen Duisburg und Osnabrück in der 3. Bundesliga. Im Dezember 2021 wurde der Schwarze Spieler Aaron Opoku von einem Zuschauer diskriminierend beleidigt. Der Schiedsrichter brach das Spiel daraufhin ab. Der zweite Chat bezieht sich auf die Castingshow „Germany’s Next Topmodel“, an der 2022 auch Frauen teilnahmen, die nicht die klassischen Modelmaße haben, sogenannte *Curvy Models*. Beide Fälle spalten die Gemüter. Die hier konstruierten fiktiven Kommentare verletzen stellenweise eindeutig die Grenzen der Meinungsfreiheit, obwohl sie in Relation zu im Netz zu lesenden Bemerkungen sicherlich noch gemäßigt ausfallen. Bei der Gestaltung wurde darauf geachtet, dass keine problematische Anmerkung unkommentiert stehen bleibt, sondern immer durch eine Gegenbemerkung zurechtgerückt wird. Die Kommentare sollen die Jugendlichen zur Reflexion anregen, was warum nicht tragbar ist. Die juristischen Hintergründe dazu erfahren sie in **M2**. Der Grundgesetzartikel 5 sowie ergänzende Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch zeigen die Grenzen des Sagbaren auf. Da juristisches Deutsch schwer verständlich ist, formulieren die Lernenden auf der Basis der Paragraphen in **M3** leicht verständliche Administratorenregeln. Diese wenden sie abschließend auf die von ihnen präferierten Profile und Kommentare unter den Posts an und prüfen auch ihre eigenen Beiträge kritisch.⁶

Zum Autor

Thilo Rösch ist Doktorand für politische Theorie an der Universität Osnabrück und Lehrbeauftragter an der Universität Osnabrück und der IU Internationale Hochschule Hamburg.
thilo-roesch@protonmail.com

Anmerkungen

- 1 Vgl. Dyer, Rosalind et. al: What’s the flaming problem? or Computer Mediated Communication – deindividuating or disinhibiting?, in: Kirby, Mark et. al. (Hrsg.): People and Computers X. Proceedings of the HCI ’95 Conference, New York 1996, S. 289 – 302.
- 2 Terry, Christopher/Cain, Jeff: The Emerging Issue of Digital Empathy, in: American Journal of Pharmaceutical Education (Bd. 80/4), verfügbar unter: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4891856/> [10.04.2022].
- 3 Ebd.
- 4 Terry/Cain: The Emerging Issue of Digital Empathy.
- 5 Antoniadou, Nafsika et. al.: Possible common correlates between bullying and cyber-bullying among adolescents, in: Casco, José León (Hrsg.): Psicología Educativa (Bd. 22), Madrid 2016, S. 27 – 38, hier: S. 27.
- 6 Das Heft *Ethik & Unterricht* Nr. 84 (4/2020) „Radikalisierung“ bietet ein umfangreiches MaterialExtra zu Hatespeech, das ergänzend eingesetzt werden kann.

D Differenzierung auf den Punkt gebracht

Aspekte der Heterogenität:

Interessen, Neigung, Motivation

Methode:

Wahl unterschiedlicher Materialien und Rückgriff auf von Jugendlichen abonnierte Kanäle und Profile in sozialen Netzwerken

Praxistipp:

Bitten Sie vor der Plenumsphase immer eine Person, die sich mit dem Fußballbeispiel, und eine, die sich mit dem Modelthema befasst hat, einander gegenseitig zu berichten.



Material

Regeln im Netz

In sozialen Netzwerken gibt es Administratoren und Administratorinnen, die eingreifen, wenn Chats und Kommentare beleidigend werden. Sie können Beiträge löschen, Kommentierende verwarnen oder sogar sperren.

1. Formuliert auf Basis der Gesetze in M2 allgemeinverständliche Regeln für ein soziales Netzwerk, das ihr nutzt. Entscheidet, bei welchen Regelbrüchen

- ein User/eine Userin verwarnet,
- ein Beitrag gelöscht oder
- ein User/eine Userin gesperrt werden soll.

→ *Hilfe: So könnte eine Regel aussehen: In unserem Netzwerk dulden wir keine Beleidigungen. Wer andere beleidigt, der ...*

2. Prüfe Kommentare in Profilen, denen du folgst, anhand dieser Regeln. Stelle Beiträge, die die Grenzen der Meinungsfreiheit überschreiten, in der Lerngruppe vor.



netzwerk lernen schläge, wie sachliche Kritik als Antwort auf ...
...eigene Kommentare, die du in sozialen Netzwerken
...an diese Regeln gehalten? Wenn nicht, lösche den Kommentar, wenn das möglich ist.

zur Vollversion



Aufregung im Internet

1. In sozialen Netzwerken äußern Menschen ihre Meinung zu den verschiedensten Themen oft sehr emotional. Wählt einen der beiden Chatverläufe (a) Fußball, (b) Models nach Interesse aus und prüft, welche der Aussagen zu akzeptieren sind und welche nicht. Begründet eure Entscheidungen.

a) Am 19.12.2021 wurde ein Fußballspiel der 3. Liga nach Affenlauten von Zuschauern gegenüber dem Spieler Aaron Opoku (Person of Color) abgebrochen.

DerGerechte71: Richtig so. Rassismus hat im Sport nichts verloren. 🙌

Didi78: Hätten wir nur deutsche Spieler, würde das nicht passieren.

Momo.Ende: Warte Schiri, wir wissen, wo du wohnst!

Bodo.W: @Momo.Ende: Genau. Den sollte man mal ordentlich verprügeln. Dann traut der sich nie wieder, ein Spiel abzubrechen.

Frank.X: Ich bin dabei @Mono.Ende @Bodo.W. 🗨️

Gorilla61: Mann, der soll sich nicht so anstellen. Ein bisschen Spaß muss sein.

Otto.D: @Gorilla61: 😏🙄👉

Hans.Meier: Warum holt man auch solche Leute in unsere Teams? Was ist daran noch deutscher Fußball?

Lisa.S: @Hans.Meier Aaron Opoku wurde in Hamburg geboren und ist Deutscher, du Depp. Informier dich erst mal, bevor du solchen Schwachsinn schreibst. 😏

Hans.Meier: @Lisa.S: Halt die Fresse, du Schlampe.

Soeren.56: @Hans.Meier Aaron Opoku hat schon für die deutsche Nationalmannschaft gespielt. Da war er euch gut genug, ihr Rassisten! 🙄

Hartmut.torjaeger: @Soeren.56 Armes Deutschland, wenn die Nationalmannschaft jetzt schon auf so was zurückgreifen muss. Macht mal ordentliche Jugendarbeit mit deutschen Spielern, dann brauchen wir solche Affen nicht.

Lisa.S.: @Hartmut.torjaeger Keine Ahnung haben, aber hier rumätzen. Opoku wurde in der HSV-Jugendmannschaft ausgebildet. Wir können stolz auf solche Spieler sein. 🙌

b) 2022 nahmen an der Staffel von *Germany's Next Topmodel* auch *Curvy Models* teil.

Kurven31: Endlich. Frauen haben nun mal verschiedene Körper. Und alle sind schön. Weiter so, GNTM. 🙌

Alex.24: Wer will denn so fette Weiber sehen? Eklig! 🙄

Mona.G.: Das ist ein vollkommen falsches Vorbild für Mädchen. Dick ist einfach nur ungesund.

Fee13: @Mona.G: Als ob die anderen Hungerhaken gesund sind.

Mona.G: @Fee13 Erzähl mir nicht, dass Kleidergröße 48 gesund ist. Die sind einfach nur fett.

Max.i: Wieso? Endlich mal was zum Anfassen 😏

Rosa.rot: @Max.i Sexist!

Charlotte.anders: Warum sind die bei GNTM? Das hat mit Schönheit nichts zu tun.

Lena.B: @Charlotte.anders Schönheit liegt im Auge des Betrachters. 🙄

Charlotte.anders: @Lena.B: Ach ja? Welcher Designer lässt denn ne Dicke in seinen teuren Kleidern auf den Laufsteg? Die ruiniert ja jedes Outfit.

Mandy.klein: Es haben nun mal nicht alle Idealmaße. Es gibt Kleine und Große, Dicke und Dünne. Schön, wenn so eine Sendung endlich mal einen Querschnitt der Gesellschaft abbildet.

Wahrheit.34: @Mandy.klein: Nee danke du. Den Querschnitt der Gesellschaft muss ich jeden Tag in der U-Bahn ertragen. Im Fernsehen will ich so was Hässliches nicht sehen.

Caro.line: Die sollen mal nicht so viel fressen und Sport machen, dann wären sie auch nicht so dick.

Modell.traum01: Ich wünsche euch viel Glück. Ihr rockt das! 🙌

netzwerk
lernen

Z. versetze dich in die Situation der Personen, über die hier
Kommentatoren beleidigt werden. Welche Gefühle we

zur Vollversion